

## **Gemeinsame Forderungen „Jugendarbeitslosigkeit“ von BSV und JI**

**Bundesschülerversammlung (BSV)**

**Junge Industrie (JI)**

### **Motivation:**

Gerade in wirtschaftlich angespannten Zeiten wie diesen, sind die Aussichten für junge Menschen am Arbeitsmarkt nicht besonders chancenreich. Die Wirtschaftskrise hat deutliche Spuren hinterlassen und Unternehmen zögern aufgrund der Krise, Mitarbeiter einzustellen, was besonders junge Berufseinsteiger trifft.

In konjunkturell schwachen Zeiten, sollte deshalb ein Fokus der Politik ganz klar auf Jobchancen für junge Menschen liegen. Die Folgen, wenn dies nicht passiert, sieht man derzeit in den südeuropäischen EU-Ländern, wo es als Folge der Wirtschaftskrise momentan Jugendarbeitslosigkeit von fast 50 Prozent mit verheerenden Auswirkungen gibt. Jugendliche ohne Perspektiven und Möglichkeiten stehen vor der täglichen Herausforderung nicht in die Kriminalität als einzigen Ausweg zu rutschen.

Tatsache ist: Die Jugendarbeitslosigkeit steigt seit der Wirtschaftskrise immer mehr und vor allem die Langzeitarbeitslosigkeit von jungen Menschen ist besorgniserregend hoch.

Jugendliche ohne Job auf längere Zeit sind kaum mehr in den Arbeitsmarkt zu integrieren und somit eine verlorene Generation. Aus diesem Grund haben die Bundesschülerversammlung und die Junge Industrie Wien parteiübergreifende gemeinsame Forderungen formuliert um diese an die Politik zu stellen und die Arbeitsmarktsituation für Jugendliche zu verbessern.

Es soll einerseits schon im Bildungssystem angesetzt werden und andererseits sollen auch Anreize am Arbeitsmarkt sowohl für junge Menschen als auch Unternehmen geschaffen werden um Arbeitslosigkeit für Jugendliche zu vermeiden:

- Häufig kommt es zu großer Unentschlossenheit unter den Schulabgängern und Maturanten nach Beendigung ihrer Schulausbildung. Deshalb soll **verpflichtende Berufsorientierung** in den Schulen angeboten werden. Die Schüler sollen sich schon früher mit ihren möglichen Berufschancen auseinandersetzen.
- Unter dem Motto Gemeinsam statt Einsam wünscht man sich eine **stärkere Einbindung der Schüler und Schulpartner**, wenn es um Arbeitsmarkt-Fragen für junge Menschen geht. Insbesondere die Schülervertreter fühlen sich regelmäßig nicht gehört und richtig eingebunden.
- Eine **Potentialanalyse** soll für alle Schüler an allen Schultypen angeboten werden. Im Rahmen dieser Potentialanalyse sollen die Stärken und Schwächen des jeweiligen Schülers erhoben bzw. spätere Jobalternativen diskutiert werden.
- **Mangelberufe** sollen klar an die Arbeitssuchenden und werdende Schulabgänger kommuniziert werden. Es soll eine **Anlaufstelle** für Interessierte geben und diese bei der Weiterbildung in Hinblick auf Mangelberufe begleiten.
- Das **duale Ausbildungssystem** soll weiterhin forciert werden und Anreize für ausbildende Betriebe geschaffen werden, damit das Angebot an Lehrstellen für junge Menschen auch künftig zur Verfügung steht. Die Unternehmen sollten im **ersten Ausbildungsjahr gänzlich von Abgaben und Steuern für die Auszubildenden befreit** werden und nach und nach sollen die Abgaben- und Steuerleistung für die ausbildenden Betriebe erhöht werden.
- **Unternehmensgründungen sollen einfacher gemacht** werden sowie leichterem Zugang zu Finanzierungen um den Weg in die Selbstständigkeit schmackhaft und vor allem einfacher zu machen.

- **Budget-Mittel** der Europäischen Union sollen genutzt werden um mehr Jugendliche in Ausbildung zu bringen.
- Gerade im Laufe der Schulzeit stellt man sich als Schüler oftmals die Frage, „Was möchte ich später mal machen“. Um eine bessere Vorstellung vom Arbeitsleben zu bekommen, soll an allen Schulen **verpflichtende Berufspraktika** ab der Oberstufe den Schülern die Möglichkeit bieten, ihre ersten Berufserfahrungen zu sammeln.
- Eine Einführung von **Mindeststandards für Praktika** soll Anreize sowohl für den Praktikanten, als auch für den Praktikumsgeber schaffen. Der Praktikant erfährt in seiner Praktikumszeit den Alltag eines Arbeitnehmers, kann langsam an die Arbeit herangeführt werden und der Praktikumsgeber hat die Möglichkeit, einen potentiellen Arbeitnehmer auf seinen zukünftigen Job vorzubereiten.
- Nicht zu vergessen ist der **ständige Kontakt mit den Eltern** für den Erfolg und späteren Jobeinstieg entscheidend. Hier sollten Möglichkeiten eines direkten und ständigen Dialogs geschaffen werden.